

Sitzung vom 28. Oktober 2020

**1026. Anfrage (Pluralität am Wirtschaftswissenschaftlichen Institut der Universität Zürich)**

Kantonsrat Nicola Siegrist, Zürich, und Kantonsrätin Leandra Columberg, Dübendorf, haben am 6. Juli 2020 folgende Anfrage eingereicht:

Die Coronakrise führt uns die Wichtigkeit von Pflegeberufen eindrücklich vor Augen. Ohne Krankenpflegerinnen und Pfleger, Kleinkinderbetreuerinnen und Kleinkinderbetreuer oder Altenpflegerinnen und Altenpfleger, Berufe, die überdurchschnittlich von Frauen ausgeübt werden, würde unsere Gesellschaft in Kürze zusammenbrechen. Keine Frage, für unsere Gesellschaft und unser Wirtschaftssystem ist der Pflegesektor systemrelevant. Im Rahmen der ökonomischen Denkschule, die an der Universität Zürich überwiegend gelehrt wird, der Neoklassik, wird diesem Umstand jedoch relativ wenig Beachtung geschenkt.

Dies ist nicht weiter erstaunlich, denn Theorien und Modelle können immer nur Teile der Realität abbilden. Umso wichtiger ist es, dass sich die Lehre und Forschung in den Wirtschaftswissenschaften mit einer Vielfalt von ökonomischen Theorien und Modellen auseinandersetzt. Nur in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven können Studierende zu methodisch-reflektierten und damit kritisch denkenden Ökonominen und Ökonomen ausgebildet werden und die Universität eine umfassend qualitativ hochwertige Forschung betreiben. Gerade auch im Hinblick auf weitere Herausforderungen unserer Zeit wie der ökologischen Krise oder der steigenden sozialen Ungleichheit ist mehr Vielfalt und kritisches Denken in den Wirtschaftswissenschaften für unsere Gesellschaft von zentraler Bedeutung.

Von Studierenden ergriffene Initiativen mit dem Ziel, die Lehre vielfältiger zu gestalten, wie beispielsweise der Verein «Plurale Ökonomik» wurden in den vergangenen Jahren unterstützt. Ihnen werden jedoch nicht die notwendige Relevanz und Mittel zugestanden, um das Curriculum über Einzelprojekte hinaus zu erweitern und die Forschung zu beeinflussen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Haltung vertritt der Regierungsrat gegenüber Vielfalt an ökonomischen Theorien und Modellen in der ökonomischen Lehre und Forschung?
2. Teilt der Regierungsrat die Haltung, dass die Universität Zürich als Hochschule des Kantons Zürich den Wirtschaftsstudierenden eine qualitativ hochwertige Lehre anbieten soll, was die Auseinandersetzung mit der Vielfalt an ökonomischen Denkschulen und Theorien umfassen muss? Wird die Auseinandersetzung mit dieser Vielfalt an der Universität Zürich in der Lehre heute genügend gesucht?
3. Was unternehmen der Regierungsrat und die Bildungsdirektion, um an der Universität eine vielfältige Lehre und Forschung (sowohl am wirtschaftswissenschaftlichen Institut wie auch in anderen Fächern) sicher zu stellen?
4. Ist der Regierungsrat bereit, die Universität Zürich dabei zu unterstützen, die Pluralität der Lehre und Forschung in den Wirtschaftswissenschaften zu stärken? Falls ja, in welcher Form können sich das der Regierungsrat und die Bildungsdirektion vorstellen? Falls nicht, weshalb nicht?
5. Welche bisher nicht ergriffenen Massnahmen stünden dem Regierungsrat und der Bildungsdirektion zur Verfügung, um dem Ziel der Pluralität in Lehre und Forschung näher zu kommen?

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Nicola Siegrist, Zürich, und Leandra Columberg, Dübendorf, wird wie folgt beantwortet:

Zu Fragen 1 und 3–5:

Die Universität Zürich (UZH) ist gemäss § 1 des Universitätsgesetzes (UniG, LS 415.11) eine öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons mit eigener Rechtspersönlichkeit. Sie plant, regelt und führt ihre Angelegenheiten im Rahmen von Verfassung und Gesetz selbstständig. Art. 20 der Bundesverfassung (SR 101) sowie § 3 Abs. 1 UniG garantieren die Freiheit von Forschung und Lehre (Wissenschaftsfreiheit). Der Staat hat demnach Eingriffe in die Wissenschaftsfreiheit zu unterlassen. Vorbehalten bleiben Eingriffe bei Verstössen gegen Verfassung oder Gesetze, was vorliegend nicht der Fall ist. Vor diesem Hintergrund ist es sowohl dem Regierungsrat als auch der Bildungsdirektion verwehrt, direkt Einfluss auf die inhaltliche Ausgestaltung von Lehre und Forschung der UZH zu nehmen.

Zu Frage 2:

*Die Beantwortung der Frage 2 erfolgt gemäss den Angaben der UZH:*

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der UZH (WWF) bietet eine hochwertige, aktuelle und kritische Lehre an (siehe Leitbild [oec.uzh.ch/de/aboutus/responsibility/missionstatement.html](http://oec.uzh.ch/de/aboutus/responsibility/missionstatement.html)). Dies schliesst die Berücksichtigung verschiedenster Aspekte aus allen massgeblichen Bereichen der Wirtschaftswissenschaften ein. Mit den beiden internationalen Business-School-Akkreditierungen (EQUIS, akkreditiert seit 2009, und AACSB, akkreditiert seit 2010) wird auch auf der Grundlage internationaler Benchmarks sichergestellt, dass Forschung und Lehre an der WWF anerkannten Standards entsprechen.

Verantwortliches Handeln und kritisches Denken werden als Querschnittsthemen in sämtlichen Modulen der WWF angesprochen und behandelt. Daneben gibt es spezifische Veranstaltungen, die sich mit diesen wichtigen Themen auseinandersetzen. Dazu zählen beispielsweise:

- *Plurale Ökonomik*: Als studentische Initiative gestartet und vom Institut für Volkswirtschaft unterstützt, gibt die Veranstaltung Einblick in heterodoxe Ansätze in der Volkswirtschaftslehre (ökonomische Theorien ausserhalb des ökonomischen Mainstreams).
- *Global Policy Analysis; Poverty, Development, Growth*: Die Veranstaltung gibt einen Einblick in zentrale Herausforderungen der heutigen Zeit und stattet die Studierenden mit Methoden aus, um Daten und Aussagen kritisch zu hinterfragen.
- *Wissenschaftstheorie*: Die Vorlesung gibt eine Einführung in die für die Wirtschaftswissenschaften relevanten wissenschaftstheoretischen Grundlagen. Neben einer allgemeinen Einführung in die Wissenschaftstheorie werden verschiedene Muster vorgestellt und kritisch diskutiert.
- *Behavioural Macroeconomics*: Aufbauend auf Grundkenntnissen hat die Veranstaltung das Ziel, die Grundannahmen der rationalen Erwartungen «aufzuweichen» und psychologische Einflussfaktoren näher zu bestimmen sowie deren Auswirkungen zu diskutieren.

Die Angebote der WWF werden regelmässig evaluiert, angepasst und ergänzt, um den aktuellen Anforderungen gerecht zu werden. So wird beispielsweise im Frühlingsemester 2021 die Veranstaltung «Pioneering Economics» eingeführt, in der die Vielfalt der Forschungsgebiete der Volkswirtschaft vorgestellt werden soll. Zudem werden auch neue Nebenfächer wie Sustainable Finance angeboten, die ebenfalls aktuelle Themen aufnehmen und behandeln. Neben den genannten Lehrangeboten hat die WWF zudem Forschungsbereiche wie Business-Ethik, Corporate Social Responsibility, Sustainable Finance oder auch Nachhaltigkeit in der IT aufgebaut. Die Erkenntnisse daraus fliessen stetig in die Lehre und das Studienangebot ein.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Bildungsdirektion.

Vor dem Regierungsrat

Die Staatsschreiberin:

**Kathrin Arioli**